Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 3

Artikel: Zivilschutzdienst

Autor: Eberhart, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausdruck der Selbstbehauptung im Zivilsektor

Zivilschutzdienst

Hptm Hans Eberhart, Zürich

Seit Beginn der achtziger Jahre treten auch in der Schweiz Fälle von Verweigerungen des Zivilschutzdienstes auf – nach dem Selbstverständnis der Verweigerer eine weitere Form des «gesamtgesellschaftlichen Widerstandes». Welches und wie trügerisch sind die Gründe, die Zivilverteidigung zu verweigern? Irrt nicht der, der glaubt oder glauben machen will, das «schlechte» Gewissen vor «Waffen» und «Schutzmitteln» durch eine Flucht in eine «aktive Friedenspolitik» zu retten und die zivilen Abwehrmittel gegen Erpressung und Drohung mit nuklearen und konventionellen Waffen zu geringschätzen? Bei der Beantwortung dieser Fragen ist es legitim, auch einen lehrreichen Blick auf sowjetische Meinungen über den Zivilschutz zu werfen.

Die von der Gruppe «Zivilschutz – Nichtsnutz» und einzelnen Zivilschutzdienstverweigerern vertretene Meinung, der Zivilschutz «militarisiere» die Gesellschaft, er sei in einem Atomkrieg «Betrug und Selbstbetrug» und «blockiere» die Friedenssicherung, beruht zunächst auf einer Verkennung des Wesens und der Ziele des Zivilschutzes, wie er in der Schweiz konzipiert ist und realisiert wird. Seine Bedeutung – so der Bundesrat in seinem Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz (27.6.73) – liege in der Schutz- und Betreuungsfunktion. Der Zivilschutz ist das Bekenntnis der Bevölkerung, aufs äusserste, mit allen Mitteln – nicht nur mit «Phantasien über aktive Friedenspolitik» – das bei einem Krieg Unabwendbare schadloser zu überstehen. Eine Zivilverteidigung ist allemal menschenwürdiger und kostet weniger, als die Unterjochung auf Lebzeiten erleiden zu müssen. Zudem wird mit einer Verweigerung des Zivilschutzes die Möglichkeit eines Einsatzes von Atomwaffen nicht etwa ausgeräumt, sondern im Gegenteil der Schritt zur Anwendung von Gewalt erleichtert und die Kapitulation in den schutzlosen Seelen der Bevölkerung «friedenspolitisch» erreicht.

Die sowjetische Antwort auf einen Nuklearkrieg

In ihrer Argumentationsführung machen die Zivilschutzverweigerer die Meinung geltend, dass eine atomare Auseinandersetzung weder «führbar» noch «überlebbar» sei. Die sowjetische Militärdoktrin meint dazu aber folgendes: «In einem Kernwaffenkrieg kann das Erringen einer Überlegenheit über den Gegner vor allem durch den Einsatz von Kernwaffen in ausgewählten Richtungen erreicht werden.» (Sowjetische Militärenzyklopädie, 1. Auflage, Bd 6, S 501). Aus diesem Gesichtswinkel sind die sowjetischerseits verbreiteten Kenntnisse über Nuklearwaffen und einen Nuklearkrieg gegen die Sowjetbevölkerung zu beachten. So glauben die Sowjets, dass je höher der Schutzgrad der Zivilbevölkerung, desto eher und erfolgreicher militärische Operationen durchgeführt werden könnten («Internationale Wehrrevue», 4/1977, S 635ff). Luftschutzkunde, Übungen zur AC-Überraschung in der Schule, Räumungs- und Versorgungsübungen sind Primarschulstoff. Siedlungen werden raumgreifend angelegt, um Strassenverbindungen bei atomaren Einsätzen möglichst rasch wiederherstellen zu können.

Zivilschutzausbildung der sowjetischen Bevölkerung

Jeder Sowjetbürger hat einen mindestens 20stündigen Lehrgang zu absolvieren. Der Erwachsenenlehrgang, der nach Arbeitsschluss am Arbeitsplatz stattfindet, erstreckt sich auf die Wirkung von Massenvernichtungsmitteln, die Organisation des Zivilschutzes, den Gebrauch persönlicher Schutz- und Entstrahlungs-, Entseuchungs- und Entgiftungsmittel, das Verhalten bei AC-Alarm, bei Verseuchungen sowie Notmassnahmen bei bevorstehenden Angriffen. Ende der sechziger Jahre wurde in den sowjetischen Schulen der Zivilschutzunterricht intensiviert. Örtliche Zivilschutzorganisationen bauen eigene Übungsplätze. Jede Zivilschutzgruppe hat einmal im Jahr auf einem Übungsplatz eine praktische Übung zu absolvieren.

Ideologische Verbrämung oder ängstliche Kapitulation?

Bei einer Rückschau auf die Geschichte zeigt sich, dass die Forderungen der Zivilschutzverweigerer grundsätzlich keine neuen Erscheinungen sind. Die Fortschritte in der Verstärkung der Feuerkraft schienen zu jeder Zeit vor allem für jene Zeitgenossen apokalyptische Ausmasse anzunehmen, die sich davon überraschen liessen. Der Mensch hat gegen das Feuer zwei wirksame Abwehrtechniken gefunden: Realismus in der Vorbereitung auf das Kampfgeschehen obwalten zu lassen und eine Ausbildung im Bemühen um den Schutz vor allen möglichen Kampfwirkungen zu betreiben. Panisch zu reagieren angesichts irrealer Zerstörungen ist zwar menschlich, wie aber auch die Weigerung, etwas anderes zu tun, als den Kopf in den Sand zu stecken. Es gibt keinen absoluten Schutz, wohl aber ein Optimum, bis zu welchem es sich lohnt, das Schutzobjekt zu verstärken, um es überlebensfähiger zu machen. Wer nun behauptet, dass der Zivilschutz an sich die «Kriegsgefahr steigere», ist befangen oder kapituliert im vornhinein vor einer nicht feststellbaren Feuerwirkung. Die Antwort der Sowjets ist klar und ist als solche zu beherzigen. Der Zivilschutz schützt die Volkssubstanz und stärkt damit die Moral zur Selbstbehauptung, Grundvoraussetzung der Freiheit und des Friedens vor politisch-militärischer Erpressungen. ✪

SCHWEIZER SOLDAT MFD

Aktuell – mutig – informativ – kritisch

Der SCHWEIZER SOLDAT ist die unabhängige Zeitschrift für die Kader unserer Armee.

Sie fördert das Interesse an militärisch-politischen und wehrtechnischen Fragen.

Sie bemüht sich um eine gesunde Einstellung zur Landesverteidigung.

Sie ist das Sprachrohr des Schweizerischen Unteroffiziers- sowie des MFD-Verbandes.

Sie informiert über die militärischen Aktivitäten in der Welt.

Probenummern anfordern beim SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa Telefon 01 928 11 01, intern 235

Wir empfehlen uns für

preisgünstige Offiziersuniformen ab Lager

sowie für prompte Dienstleistungen bei Beförderungen und Änderungen

diverse Stiefel-Modelle

für alle Ansprüche, auch für Privatgebrauch

Illert & Co., Zürich

früher Schweiz. Uniformenfabrik
Usteristrasse 21, Telefon 01 221 11 75
Neue Adresse ab 1.4.1986:
Stampfenbachstr. 32, Telefon 01 251 15 66
beim Walchetor